

schichte sehr viele Ziegelbruchstücke angetroffen wurden. Der Knochenboden besteht ausschließlich aus Hornzapfen (Stirnzapfen mit den angrenzenden Teilen des Stirnbeines) von verschiedenen Rinderrassen, sonstige Skeletteile fehlen vollständig. An der NNW-Front des Knochenbodens fand sich eine eingangsartige Situation. Zur Datierung kann vorläufig nur gesagt werden, daß der Knochenboden mit den bairischen Gräbern um 600 unmittelbar nichts zu tun hat.

Während des Berichtsjahres wurden von Dr. A. Kloiber die gesamten Grabfunde des Ziegelfeldes (Gräber Nr. 1 bis 252), ferner die Streufunde des Ziegelfeldes und des Legionslagers, in Form einer Fund-Publikation bearbeitet und als Band IV der „Forschungen in Lauriacum“ (FiL) in Druck gebracht. Der Band soll im Frühjahr 1957 erscheinen.

Dr. Wilhelm J e n n y.

Dr. Hermann V e t t e r s.

Dr. Amilian K l o i b e r.

Wissenschaftliche Ergebnisse einer Expedition nach Südostanatolien.

Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, im Sommer 1956 die alpinwissenschaftliche Expedition des TV. „Die Naturfreunde“ (Landesgruppe Oberösterreich) in die im äußersten Südosten der Türkei gelegenen Gebirgsgruppen der Cilo und Sat Daglari als Gast mitzumachen. An diesem Unternehmen nahmen teil: Die Bergsteiger Ernst Bachinger, Gottfried Baurecker, Ernst Posset und Ernst Walther; die wissenschaftlichen Arbeiten oblagen dem Unterzeichneten: er wurde hierin von Wilibald Deutschmann unterstützt, der überdies als Sanitäter und Ersatzmann für die Bergsteiger tätig war. Die Gesamtleitung der Expedition lag in den Händen Ernst Bachingers. Das Unternehmen genoß weitgehende Förderung durch die türkische Bergsteigerschaft, deren Präsident Prof. Muvaffak Uyanik die Expedition zur Gänze mitmachte und seine Landeskenntnis, seine vielseitigen Erfahrungen und seinen persönlichen Einfluß rückhaltlos für das Gelingen des Vorhabens einsetzte.

Das Ziel der Expedition war, die bergsteigerischen und wissenschaftlichen Erschließungsarbeiten, die im Jahre 1937 von einer Mannschaft des Akademischen Alpenklubs Innsbruck unter Führung von Prof. Doktor H. Bobek geleistet worden waren, fortzusetzen. Die bergsteigerischen Erfolge wurden in der „Österreichischen Bergsteigerzeitung“, Heft 11, vom 15. November 1956 und im „Naturfreund“, Heft 6/1956, veröffentlicht; die Ergebnisse der wissenschaftlichen Beobachtungen seien, unbeschadet weiterer Ausführungen in den einschlägigen Fachzeitschriften, nachfolgend kurz zusammengefaßt.

Die Fahrt wurde am 1. August 1956 in Linz angetreten und führte mit der Bahn über Istanbul bis Kurtalan, der am Fuße des armenischen Hochlandes gelegenen Endstation der ostanatolischen Eisenbahn. Von dort wurde sie mit Autobus, Schiff (Van-See) und Lastauto fortgesetzt; der letzte Teil des Anmarschweges zu den Cilo Daglari wurde zuerst mit einer Eselkarawane und schließlich mit Packpferden bewältigt. Am 14. August abends konnte das erste Hauptlager im Avispi- (Mia Hvara-) Tal, westlich des Kelesin (Geliasin), der höchsten Erhebung jenes mächtigen Gebirgsstockes, aufgeschlagen werden. Eine Woche später wurde das Hauptlager ins Erbüs- (Telgui Savi-) Tal, an den Ostfuß des Kelesin, verlegt. Vom 15. bis 25. August verweilte die Expedition in den Cilo Daglari, am 26. August wurde der Marsch zu den Sat Daglari angetreten und nach Querung der breiten Quermulde des Rudbar e Sin zwei Tage später das Hauptlager III im Herzen dieser Gebirgsgruppe, im Gevaruk-Kessel, errichtet. Am 3. September wurde Hauptlager IV am 2850 m hoch gelegenen Bay-See abgebrochen und der Rückweg angetreten; am 15. September traf die Expedition wieder in Linz ein.

Die Arbeitszeit war im Verhältnis zur Fülle der wissenschaftlichen Probleme äußerst knapp bemessen. Der Aufenthalt im eigentlichen Expeditionsgebiet beschränkte sich auf insgesamt 19 Tage, wovon noch 6 Tage durch die dreimalige Verlegung des Hauptlagers und ein weiterer durch die Bestattung des tragisch ums Leben gekommenen Bergsteigers Ernst Walther in Anspruch genommen wurden; die wissenschaftlichen Arbeiten mußten deshalb auf einige Spezialgebiete beschränkt werden.

Besonderes Augenmerk wurde der Vergletscherung dieser Gebirgsgruppen zugewandt, die durch H. Bobek bekanntgeworden war. Im einzelnen wurde das Gletschersystem des großartigen Avispi- (Mia Hvara-) Talkessels, ferner der Gletscher östlich des Kelesins (Kelesin-Gletscher) und der Gevaruk-Gletscher näheren Untersuchungen unterzogen. Hierbei wurden die Höhenlage der Zungenenden und der Schneegrenzen, zum Teil auch das Ausmaß der Nähr- und Zehrgebiete der Gletscher untersucht sowie durch Anbringung von Marken und durch Auslegung orientierter und markierter Steine Anhaltspunkte für spätere Studien über Bewegung und Stoffhaushalt dieser Gletscher geschaffen. Zahlreiche Lichtbilder illustrieren diese Beobachtungen. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß bei den untersuchten Gletschern Zungenenden wie auch Schneegrenzen durchschnittlich 100 bis 200 m höher liegen, als bisher angegeben war, eine Feststellung, die für eine Gesamtbeurteilung der Vergletscherung wie auch der klimatischen Verhältnisse Vorderasiens von großem Interesse ist. Die Höhe einiger neuerstiegener Berggipfel wurde von deren Bezwingern mittels Aneroidbarometern gemessen, zum Teil wurden auch frühere Höhenmessungen revidiert.



Beispiele der neuentdeckten Felsenzeichnungen: Menschen- und Tierdarstellungen. Wiedergabe nach zeichnerischen Aufnahmen und Lichtbildern. Größe der einzelnen Felsenzeichnungen zwischen 20 cm und 40 cm



Der außerordentliche Reichtum an Kluftmineralen, der in den zahlreichen Zerrklüften der Gesteine des Cilo-Massivs zu beobachten war, gab Gelegenheit zu entsprechenden Studien und zu einer interessanten mineralogischen Aufsammlung. Botanisches und zoologisches Material wurde insbesondere von W. Deutschmann eingebracht.

Reichhaltig waren die kulturgeographischen Beobachtungen. Es gelang, wertvolle Einblicke zu gewinnen in das Leben der in jenen Bergen sommers über lebenden kurdischen Hirten, die nach dem während des ersten Weltkrieges erfolgten Abzug der nestorianischen Bevölkerung die jahrzehntelang brachliegenden Bergweiden in Besitz genommen hat. Der Besuch einer ehemaligen Nestorianersiedlung gab Gelegenheit, den noch gut erhaltenen Bau einer uralten Kirche dieser eigenartigen Religionsgemeinschaft aufzunehmen und auch sonst die Kultur dieses einst in jenen Bergen lebenden Volkssplitters kennenzulernen.

Zu den wertvollsten wissenschaftlichen Ergebnissen zählt die Entdeckung von eigenartigen Felszeichnungen am Ausgang der wilden Reka Gapiri-Schlucht in den Sat Daglari. Diese Zeichnungen stammen zum Teil aus jüngster Zeit, zum Teil reichen sie aber weit in die Vergangenheit zurück. Nach Art und Inhalt ihrer Darstellung sind sie Beweise für einen magischen Kult (Jagdzauber) von Jägern, die Wildziegen nachstellen. Die Zeichnungen zeigen stilistisch und inhaltlich eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit mit frühbronzezeitlichen Felszeichnungen aus Nordwestspanien; sie beweisen, daß sich in dem Rückzugsgebiet der Sat Daglari verschiedene Kulturelemente vergangener Jahrtausende, insbesondere religiös-magische Vorstellungen jener Zeit bis in die Gegenwart herein zu erhalten vermochten; eine Parallele zur Entwicklung der Buschmannskunst Südafrikas.

Die Besichtigung der Landschaft südöstlich des Van-Sees auf der Hin- und Rückreise zeigte, daß jenes Gebiet kulturgeschichtlich außerordentlich viel zu bieten vermag. Insbesondere die großen Hochmulden (Ova's) jener Landschaft standen zweifelsohne einst unter dem Einfluß der Hochkulturen, die wir vom Van-See oder von Mesopotamien her kennen, und manche Beobachtungen deuten darauf hin, daß künftigen Forschungen in diesem Gebiet beachtliche, vielleicht sogar überraschende Erfolge beschieden sein werden.

Dr. Wilhelm F r e h.

Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian 1956.

Auch in diesem Jahre wurde die Bibliothek wieder eifrig benützt, mehrere Handschriften an andere Bibliotheken verliehen. Größere Arbeiten verrichteten Dr. Gerhard Schmidt vom Kunsthistorischen Institut in Wien, der in 21 Handschriften Einsicht nahm, um über die Schreibschule von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [102](#)

Autor(en)/Author(s): Freh Wilhelm

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Wissenschaftliche Ergebnisse einer Expedition nach Südostanatolien. 103-106](#)